

Eroeffnung der Weihnachts-Saison am 7. Dezember 1912

Wir werden die feinste Linie Geschenkartikel in der Stadt in unserer Ausstellung haben.

FREI! Eine wunderhubsche Puppe **FREI!**
Mit jedem 50c Verkauf geben wir eine Chance für diese schöne Puppe.

Versucht uns zuerst, es bezahlt sich

Corner Drug Store



— Vor 25 Jahren wurde bei dem Anhaber eines Petersburger Verkaufsgeschäfts ein Brillantring für \$200 verfehlt. Der Besitzer des Ringes zahlte prompt seine Rufen, konnte aber augenscheinlich nie die entliehene Summe auf einmal aufbringen, denn der Ring wurde nicht ausgetauscht. So verdingen allmählich 25 Jahre. Nunmehr hat der Pfandleiher zur Feier dieses seltenen Jubiläums den Brillantring seinem Besitzer gratis zurückgeschickt. Die Gesamtschuld der im Laufe der 25 Jahre entrichteten Rufen beträgt \$600. Der Besitzer des Ringes macht aber infolgedessen ein nicht übles Geschäft, als der Brillantring im Laufe der Zeit ganz bedeutend im Preise gestiegen ist und sein jetziger Wert ungefähr das zehnfache des Tageswertes betragen dürfte.

— Einen schauerlichen Selbstmord verübte in Heidelberg eine unbekanntere Dame. Sie stürzte sich von dem in Touristentreifen sehr bekannten, 90 Fuß hohen Aussichtsturm auf dem Königsstuhl und wurde zerschmettert tot aufgefunden. Die Tote trug keinerlei Erkennungszeichen bei sich.

— Ein fataler Irrtum ist jetzt in einem etwas überreifen Jäger in einem Nachbarorte Jenas am Ufer der Saale passiert. In der Dämmerung hielt er die — Ruh eines Dorfwehners für ein Stück Wild, legte die Flinte an und donnerte der verblüfften „Liese“ eine volle Schrotladung gegen die gehörnte Schädeldecke. Der Wesserschuss hat dem hitzigen Nimrod weit über hundert blankes Taler gekostet, da der Landwirt die Schrotgeschosse nicht wieder im Stalle sehen wollte.

In Baltimore hatte sich dieser Tage Frau Florence Kendall auf die Anschuldigung hin zu verantworten, ihrem Hauswirte Kleidungsstücke gestohlen zu haben. Die Frau erzählte unter Tränen, daß sie die Not zu Hause nicht länger habe ansehen können. Ihr kranker Mann habe Medizin gebraucht, und sie habe daher Sachen in das Leihgeschäft gebracht, und als sie zurückgekommen, habe man ihr die Wohnung ausgeräumt. Der Kongreßabgeordnete Ges. König hörte zufällig von der Not der Familie und ohne weiter nach den Umständen zu fragen, sorgte er für eine neue Wohnung, gab den Deuten eine vorläufige Unterstützung, und will dem Manne, wenn er wieder gesund wird, auch eine Stellung verschaffen, sodaß die Familie nicht mehr zu darben braucht. Der Polizeirichter schlug den Fall nieder.

Maria ... Frankreich hat den Vorschlag des britischen Sekretärs für auswärtige Angelegenheiten, Sir Edward Grey, daß eine Konferenz von Botschaftern der europäischen Großmächte in einer der europäischen Hauptstädte abgehalten werden soll, um Fragen zu erörtern, die sich aus dem Balkantrief ergeben, im Prinzip angenommen. In gut unterrichteten Kreisen gibt man sich der Ansicht hin, daß das Entgegenkommen der Mächte auf eine friedliche Beilegung aller Streitfragen, die in Verbindung mit der Balkantrief aufgeworfen werden mögen, schließen läßt.

Wien, 30. Nov. Eine außerordentliche Sitzung des Stadtrates am gestrigen Abend führte, unter stürmischen Jubelrufen der Mitglieder, zu einer großartigen Kundgebung der Loyalität für den Kaiser. Angenommen wurde ein Manifest, in welchem erklärt wird, daß „die Aufrechterhaltung des Friedens große Opfer wert ist, aber das wirtschaftliche Gedeihen von Nationen und die vollen Segnungen der Industrie sind nur in Staaten gewährleistet, welche den Frieden aufrechterhalten nicht durch unehrenhafte Schwäche, sondern kraftvoll, gestützt von dem Bewußtsein einer gerechten Sache.“ Nach der Sitzung marschierten Tausende in geschlossenem Zuge, unter Abhängen der Nationalhymne und anderer patriotischer Lieder nach dem Deutschmeister-Denkmal, wo der erste Bürgermeister eine patriotische Ansprache hielt.

Konferenz der Mächte.

Vorschlag Deutschlands findet die Zustimmung Österreich-Ungarns.

Berlin, 30. Nov. Was den Konferenz-Vorschlag Deutschlands anbelangt, so bedeutet dieser, wie eine der Regierung nahestehende Persönlichkeit erklärte, daß die Rückstände des Balkan-Krieges nach dem Friedensschluß in einer Konferenz aufgearbeitet werden müßten. Allerdings sei eine vorherige Verständigung über die Grundfragen erforderlich. Sonst wäre ein eiserntes Erörtern und das Majorisieren einzelner zu erwarten. Beides sei aber höchst unerwünscht. Österreich-Ungarn sei der nämlichen Meinung.

Theaterdirektor gestorben.

Berlin, 30. Nov. Am siebenundfünfzigsten Lebensjahre ist Dr. Otto Brahm hier aus dem Leben geschieden. Er war der Direktor des Lessing-Theaters und hatte vordem als Leiter des Deutschen Theaters gewirkt, das er nach dem Rücktritt von Adolf Parnow im Herbst des Jahres 1894 übernommen hatte. Brahm war am 5. Februar 1856 in Hamburg geboren.

Bei einem Streite mit einem Soldaten aus Fort Meade, der in Täuschlichkeit ausartete, biß in Rapid City, S. D., der Soldat dem Joseph I. Garland den Zeigefinger der rechten Hand ab und fügte dem Manne auch andere erhebliche Wunden zu. Garlands neunjähriger Sohn, der seinem Vater helfen wollte, wurde ebenfalls mehrfach gebissen. Der Soldat war betrunken.

In der Nähe von St. Cloud, Minn., sprang der 24jährige Swan Verquist in den Mississippi, schwamm zu einer Insel in der Mitte des Stromes und wieder zum Ufer zurück und rannete dann etwa drei Meilen weit, bevor er von einem Booten eingeholt werden konnte. Es scheint, als ob der Mann, der seit erst seit sechs Monaten im Lande befindet, aus heimischer Heimweise gehergehet sei.

Burns als Zeuge Dynamit-Verschwörer planten Attentat.

Wollten ihn umbringen.

Kannte ganz genau die Pläne der beiden Brüder McNamara und war bemüht, überzeugende Beweise gegen die leitenden Geister in der Union der Bauereisenarbeiter zu sammeln. — Herbert S. Godin, der jetzige Sekretär der Bauereisenarbeiter-Union, gab Burns wichtige Aufschlüsse über Pläne zur Zerstörung von Eigentum durch Dynamit. — Zweitmoos in San Francisco soll den Auftrag erhalten haben, Burns „aus dem Wege“ zu räumen.

Indianapolis, Ind., 30. Nov. Während der heutigen Verhandlungen des Dynamit-Verschwörungsprozesses gegen mehr als vierzig jetzige und frühere Arbeiterführer und Beamte und Ex-Beamte der Union der Bauereisen- und Stahlarbeiter, war der bekannte Detektiv-Hauptling William J. Burns der Hauptzeuge. Er sagte auf dem Zeugenstande im wesentlichen folgendes: „Bald nach der Explosion im Oktober des Jahres 1910 befand ich mich eines Tages auf einem Zuge von San Francisco nach Los Angeles, wo ich von Bürgermeister Alexander engagiert wurde, um die Dynamitexplosion, die das „Times“-Gebäude in Los Angeles teilweise zerstört und eine Anzahl von Menschen getötet hatten, ausfindig zu machen. Ich blieb damals bis zum Monats Dezember an der pazifischen Küste und begab mich dann nach Chicago, wo ich Herbert S. Godin, den jetzigen Sekretär der Union der Bauereisenarbeiter traf. Godin steht, wie bekannt, unter der Anklage, die Dynamit-Verschwörer verurteilt zu haben, während er selbst ein Dynamitler war.“

„Godin sagte mir, daß er mich nicht getroffen hätte, wenn es sich nicht um Massenmorde gehandelt hätte, die die Dynamitler geplant. Er sagte mir, daß John J. McNamara, der damalige Sekretär der Union der Eisenarbeiter, James B. McNamara und McManigal engagiert habe, so viele Personen wie möglich zu töten, um das von ihm erhobene Verbot zu erzielen. Ich sagte Godin, daß er mit seinen Angaben etwas spät komme, da mir alle Tatsachen bekannt seien und fragte ihn, woher er wisse, daß Leute an der pazifischen Küste mich in die Luft sprengen wollten. Er sagte mir, daß Olaf Zweitmoos von San Francisco dazu ausersehen sei. Darauf erwiderte ich ihm, daß Zweitmoos dazu imstande wäre, weil ich ihn in der San Francisco Straß-Untersuchung bekämpft und damals meinen Sohn Raymond nach Minnesota geschickt habe, um ein Bild von Zweitmoos in Sträflings-Uniform zu holen, das ich dann in San Francisco veröffentlichte. Ich fragte Godin, ob es nicht Tatsache sei, daß jedes Mitglied der Exekutivbehörde der Bauereisenarbeiter-Union von den Explosionen etwas wußte, worauf er antwortete, daß weder die Mitglieder der Exekutive noch Präsident Frank R. Ryan gewußt hätten, was John J. McNamara tat. Der Einzige, der davon vielleicht etwas wisse, sei Eugene A. Clancy von San Francisco. Ich sagte ihm, es sei unmöglich, daß McNamara monatlich eine Summe Geldes zugewiesen wurde, ohne daß die „höher hinauf“ etwas davon wußten, und daß ich diese und nicht nur Votalärchen lassen wolle. Er

erwiderte mir darauf, daß John J. McNamara der Mann sei, den ich haben wolle.“

„Ich machte Godin den Vorschlag, daß er in meine Dienste treten solle, worauf er sagte, daß er als Bezahlung nur Dedung der Ankosten verlangen.“

Senator J. W. Kern, einer der Verteidiger der Angeklagten, fragte den Zeugen, ob McManigal in seinem Bekenntnis noch andere außer den Brüdern McNamara als Schuldige bezeichnet hätte.

Burns sagte, McManigal habe J. Young aus Boston in Verbindung mit einer Dynamit-Explosion in Springfield, Mass., genannt. Gener Godin habe McManigal die Beschuldigung erhoben, daß er Nitroglycerin besaß und ihn, McManigal, beauftragt habe, ein Gebäude in Detroit zu zerstören.

In Stuttgart kam es in der Nacht auf der Königstraße zu einem Wortwechsel zwischen einem Schuhmann und mehreren Passanten, die den Schuhmann im Vorübergehen absichtlich gestoßen hatten. Im Verlauf der Auseinandersetzungen zog einer der Abwesenden einen Revolver und gab einen Schuß auf den Schuhmann ab. Dieser brach bewußtlos zusammen und starb bald darauf. Die Täter und die anderen an der Waise beteiligten Personen wurden festgenommen.

In städtischen Museen in Kimes, das in der berühmten Madison Carrée, einem alten römischen Tempel, untergebracht ist, überfielen zwei Männer im Augenblick der Schließung der Säle den Museumswächter, trefelten ihn, raubten die in zwei Glaskästen befindlichen Goldmünzen und kostbaren Ordensauszeichnungen und flüchteten sodann. Der Wächter konnte sich seiner Fesseln entledigen, mußte jedoch, da die Räuber ihn eingesperrt hatten, mehrere Revolvergeschüsse durch das Schließloch des Haupttores abfeuern.

Der österreichische Postmeister Karl Wimmer aus Arbona war am 17. Juni d. A. nach Verurteilung von 52.000 Kronen gefaßt. Die Polizeibehörde in Argentinien fielen nun zwei Fremde auf, in denen sie die Berliner Kaufhausbrandanten Bruning und Jettell vermutete und ließ sie beobachten. Schließlich wurden die beiden, wie der Berliner Kriminalpolizei amtlich mitgeteilt wird, in La Paz (Bolivien) verhaftet. Dort stellte es sich heraus, daß man es mit dem eingangs erwähnten Postmeister Wimmer zu tun hatte. Man fand bei ihm noch 22.000 M.

Als Geschenk eines Kunstfreundes für den deutschen Kaiser ist in der Nähe der Sualburg in Hamburg eine Nachbildung der großen Jupiterfäule des Mainzer Altertums-Museums aufgestellt worden. Die Nachbildung ist in einem feinkörnigen lothringischen Kalkstein ausgeführt, der dem des Originals nahe verwandt ist. Die Ergrünung der Reliefs der Säule erfolgte unter Aufsicht und nach Angaben des Mainzer Museums durch den Bildhauer Ed. Schmalz in Mainz-Heim. Für die Jupiterfigur, von der nur der Fuß und das Abgehängte erhalten hat, dienen Bronzestuetten und das Standbild des Kaisers Claudius im Vatikan als Vorbild. Der Wäch, auf dem man die Säule in nächster Nähe der Sualburg aufgestellt hat, ist sehr glücklich gewählt: eine nicht allzu weite Waldlichtung, vor deren Hintergrund sich der helle Stein und auch die Reliefs gut abheben. Stifter ist Bauat Jacobi in Hamburg.

Halt Seht Lest



Eine feine Auswahl Weihnachts Geschenke. Wir laden Euch ein, unsere Sachen anzusehen bevor Ihr kauft. Wir haben eine saubere neue Linie passender Weihnachtsgeschenke, mit denen Ihr groß oder klein, alt oder jung zufrieden stellen könnt.

STEFFENS STUDIO and MUSIC STORE